

GGBH



Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Hinwil



JAHRESBERICHT

2014



Tu-hier-Gutes.ch[®]

**Menschen helfen, fördern, verbinden.
Ganz in Ihrer Nähe.**

Einige Worte des Präsidenten...

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der GGBH

Vor einem Jahr hat der Vorstand an der GV ein zukunfts-trächtiges Projekt vorgestellt – die Lancierung der Spendenplattform Tu-hier-Gutes.ch. Die Grundidee ist: Tu-hier-Gutes.ch will gemeinsinnig denkende und wirkende, innovative und engagierte Menschen und Institutionen auf der einen Seite, und spendenwillige Personen und Firmen auf der anderen Seite, zusammenbringen.

Mit Tu-hier-Gutes.ch wollen wir von der GGBH dafür sorgen, dass die Mittelbeschaffung für gemeinnützige Anliegen in der Region vereinfacht und ausgeweitet wird. Und – dies könnte ein positiver Nebeneffekt werden: Die GGBH und ihr Wirken sollten wieder bekannter werden.

Im Grunde ist Tu-hier-Gutes.ch nichts anderes, als die Weiterentwicklung dessen, was die Gemeinnützige schon seit bald 190 Jahren tut. Nämlich gemeinnützig engagierte Menschen zu unterstützen und ihren innovativen Projekten zum Durchbruch zu verhelfen.

Sie, liebe Mitglieder, haben vor einem knappen Jahr grosszügig Geld gesprochen, um das Konzept von Tu-hier-Gutes.ch zu erarbeiten und die Machbarkeit abzuklären.

Der Vorstand und seine Partner von dezember und juli gmbh haben in der Zwischenzeit sehr viel Zeit und Hirnschmalz darauf verwendet, das Abenteuer weiterzuentwickeln.

Und so tritt die GGBH dieses Jahr wieder vor die Mitglieder und beantragt, Tu-hier-Gutes.ch umzusetzen und in der Folge in Betrieb zu nehmen. Ich – und mit mir der Vorstand und unsere Partner – wir sind davon überzeugt, dass das Projekt das Potential hat, weit über die Bezirksgrenzen für Furore zu sorgen. Ohne zuviel zu verraten: Die kommende Generalversammlung wird es in sich haben. Und Sie, geschätzte Mitglieder, werden die Möglichkeit haben, den Kurs der GGBH mit Ihrer Stimme ganz entscheidend mitzugestalten.

Mein Dank geht an alle, die die GGBH in ihrem Wirken tatkräftig unterstützen – und hier insbesondere an das einstige Kind der GGBH, die Clientis Zürcher Regionalbank Genossenschaft, ZRB. Auch danken möchte ich dem Team der Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland (RZO) für seine kompetente Arbeit und dem Vorstand für seine Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit.

Ihnen, geschätzte Mitglieder, danke ich für Ihr Vertrauen und freue mich sehr, viele von Ihnen an der kommenden Generalversammlung zu begrüßen. Bei Fragen oder Anmerkungen bitte ich Sie, sich jederzeit bei mir zu melden.

Mit den besten Grüssen
Patrick Zanini

GGBH

Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Hinwil



Henning Gietenbruch



Patrick Zanini



Köbi Schlumpf



Herbert Grüninger



Daniel Schaltegger



Ursula Eicher



Maya Baumann

Der Vorstand der GGBH

Der Vorstand der GGBH stellt sich vor

Patrick Zanini, Jungunternehmer, Wald. Als Präsident leitet Patrick die Geschicke des Vereins und vertritt die GGBH gegen aussen. Er ist verantwortlich für eine speditive Durchführung der jährlichen Generalversammlung.

Henning Gietenbruch, ehemaliger Gastronom und Hotelier, Wernetshausen. Henning ist Vizepräsident und betreut die allgemeinen Mittel, den Heusser-Staub-Fonds sowie das Legat Adolf Weber. Auf die seriöse Bearbeitung der Gesuche und das grosses Engagement von Henning ist jederzeit Verlass.

Köbi Schlumpf, ehemaliger Elektro-Installateur, Rüti. Köbi organisiert den jährlichen «Impuls Brunch». Mit seiner breiten Vernetzung gelingt es ihm immer wieder, interessante Referenten zu gewinnen. Zudem ist er mitverantwortlich für die Gestaltung des Jahresberichtes.

Ursula Eicher, selbständige Treuhänderin, Rüti. Ursula ist besorgt um alle administrativen Belange der GGBH und nimmt sämtliche Korrespondenz entgegen. Mit der ihr eigenen fröhlichen Präzision führt sie ausserdem die Buchhaltung der Gesellschaft sowie der Fonds und der Stiftung.

Herbert Grüniger, Inhaber Zürcher Notarpatent, Wetzikon. Herbert vertritt die GGBH seit vielen Jahren zuverlässig in der Geschäftskommission der Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland RZO – www.rzo-wetzikon.ch. Ausserdem führt er sämtliche Korrespondenz der GGBH und trifft dabei immer den richtigen Ton.

Daniel Schaltegger, reformierter Pfarrer, Wetzikon. Daniel ist verantwortlich, dass das, was wir an unseren Sitzungen beschliessen, schriftlich niedergelegt und auch später noch nachvollziehbar ist. Das ist wichtig, weil es manchmal ja gar nicht so einfach ist, das Wesentliche zu erfassen und dann auch zu tun.

Maja Baumann, ehemalige dipl. Heimleiterin, Mitgründerin einer sozialen Stiftung im Zürcher Oberland, ist heute tätig als dipl. Beraterin und Coach. Sie wurde an der GV 2014 in den Vorstand gewählt. Mit ihrem breiten Wissen und grossem Engagement in sozialen Netzwerken ist sie zuständig für den Heusser-Staub-Fonds, BC-Fonds und die Dr. Walder-Stiftung sowie innerhalb der GGBH mitverantwortlich für den Jahresbericht.

Wir
helfen
weiter...

Die GGBH wurde 1828 gegründet und ist politisch und konfessionell neutral

1828 Gründung der „Sparkasse des Oberamtes Grüningen“

heute „Clientis Zürcher Regionalbank“.

2002 letzte gemeinsame Generalversammlung von CZR und GGBH in Wald

1828 Gründung eines „Landwirtschaftlichen Vereins“

1829 Lehrerfortbildung, finanzielle Unterstützung

1829 Projekt für eine Sekundarschule

1831 Gründung eines Lesezirkels für Lehrer

1843 Initiative zur Bildung freiwilliger Armenvereine

1849 Gründung eines Jugend-Lesezirkels

1854 Bekämpfung der grassierenden Bettelei

1856 Einrichtung eines Arbeitsvermittlungsbüros

1876 Anschaffung von vier einplätzigem Krankentransportwagen

1880 Förderung der Gründung von Jugend- und Volksbibliotheken

1880 Initiative zur Einführung von Hilfs-/Unterstützungskassen gegen die Wanderbettelei

1882 Gründung des Bezirksverbandes zur Einführung der Naturalverpflegung armer Durchreisender

1903 Erholungshaus Adetswil „Haberchiste“, Erholungshaus und Kurkolonie für erholungsbedürftige und schwächliche Kinder (bis 1968 / Verkauf 1970)

1913 Beschluss der Gründung einer Ferienkolonie

1914 Erste Ferienkolonie mit 120 Kindern in Grütli-Nesslau

1919 Ankauf des Türmlihauses Trogen als Koloniehäuser (Verkauf 1989)

1921 Gründung des Bezirks-Krankenpflegevereins. Kauf des Krankenwagens

1921 Statutenrevision, neu auch Frauen als Mitgliederinnen in der GGBH

1923 Errichtung eines Stipendienfonds für Schüler, Lehrlinge und Studenten

1925 Alfred-Homberger-Fonds zur Unterstützung ertaubter und blinder Personen

1928 Nachlass-Widmung durch Dr. med. Adolf Walder-von Muralt in Form der Dr. Walder-Stiftung für Medizinstudenten und Weiterbildung im Gesundheitswesen

1939 an der „Landi 39“ wurde der Film „Wir zeigen unsere Werke“ vorgeführt

1949 Eröffnung des „Schülerheim Orn Hinwil“ (bis 1984, 1992 an Gemeinde Hinwil)

1957 Eröffnung „Bezirks-Ferien- und Kolonieheim Valbella-Lenzerheide“ 1985 Übergabe an die Betriebs-Stiftung „Hinwilerhuus Valbella“ (Verkauf 1999)

1968 Emilie-Hottinger-Vontobel-Fonds zur Unterstützung Chronischkranker

1978 Gründung eines Trägervereins „Wohngruppe Bachstei“ in Uster

1983 Heusser-Staub-Fonds zur Unterstützung von kranken Kindern + Familien

1990 Übernahme der „Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland RZO“ zusammen mit der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Pfäffikon

1991 Start des Projekts „WohnNetz“ als gemeinnütziges Unternehmen

1992 Seline-Kaspar-Peter-Fonds zugunsten Chronischkranker

1993 Fonds zur Unterstützung Behinderter und Chronischkranker (Zusammenlegung)

1997 Errichtung der „Stiftung Netzwerk“, heute selbständige Stiftung „netz:werk“, Stiftung für Soziale Arbeit, Sport und Kultur

2009 Lancierung „GGBH Impuls Priis“ für gemeinnützige, soziale und kulturelle Projekte im Bezirk Hinwil

Hunderte von bearbeiteten Gesuchen und entsprechend ausgezahlte Unterstützung

Helfen Sie uns, damit wir Anderen helfen können! Werden Sie Mitglied der GGBH! www.ggbh.ch

Fonds und Stiftung der GGBH

Die GGBH spricht auf begründete Gesuche hin Beiträge aus ihren zweckgebundenen Fonds, der Dr. Walder-Stiftung und den allgemeinen Mitteln. Ein entsprechendes Gesuchsformular befindet sich auf www.ggbh.ch. Folgende Vergaberichtlinien nimmt sich der Vorstand bei der Prüfung der Gesuche als Richtschnur:

Grundsätzliches zur Gesuchspraxis der GGBH:

- Es werden keine Gesuche per Mail entgegengenommen.
- Nur Gesuche aus dem Bezirk Hinwil werden berücksichtigt.
- Nur im Bezirk wirksame Projekte und Institutionen werden unterstützt.
- Alternative Möglichkeiten zur Mittelbeschaffung (staatliche Stellen) müssen nachweislich ausgeschöpft sein.

Für Gesuche von Privatpersonen gilt:

- Der Nachweis einer Notsituation muss vom Gesuchsteller erbracht werden.
- Das Stopfen von strukturellen Haushaltslöchern und Schuldensanierungen durch die GGBH sind ausgeschlossen.

Nachfolgend eine kurze Beschreibung der Mittel der GGBH und ihren jeweiligen Zweckbestimmungen. Die aktuellen finanziellen Bestände sind den Jahresrechnungen 2014 im zweiten Teil des Jahresberichts zu entnehmen.

Allgemeine Mittel

Nicht zweckgebundene Mittel, die der Vorstand bis zu einer Höhe von max. CHF 10 000 pro Gesuch sprechen darf. Zu beachten sind die Statuten des Vereins und das Leitbild.

Stipendienfonds

Zweck: Unterstützung von im Bezirk Hinwil wohnhaften Schülern, Lehrlingen, Studenten und Absolventen von durch das BIGA anerkannten Ausbildungsstätten.

Heusser-Staub-Fonds

Zweck: Unterstützung von minderbemittelten, erholungsbedürftigen, invaliden und rekonvaleszenten Kindern aus dem Bezirk Hinwil. Seit 1983: Überbrückungshilfe für Kinder, Jugendliche und Familien im Bezirk.

Fonds zur Unterstützung Behinderter und Chronischkranker

Zweck: Unterstützung behinderter und chronischkranker Personen im Bezirk Hinwil.

Dr. Walder-Stiftung

Zweck: Unterstützung von im Bezirk Hinwil wohnhaften oder verbürgerten Kandidaten und Kandidatinnen für das Medizinstudium. Im März 2004 wurde der Stiftungszweck auf die Unterstützung von Personen in Aus- und Weiterbildung in einem Beruf des Gesundheitswesens erweitert.

Legat Adolf Weber

Zweck: Beiträge an kulturhistorisch besonders schützenswerte Anliegen.



Bericht DVZO

Eine historische Bahnhofshalle für die Dampfbahn

Der Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland DVZO besitzt einen in der Schweiz einzigartigen Wagenpark aus der Zeit zwischen 1870 und 1920. Dazu gehören vorbildlich restaurierte Personenwagen mit Holzkästen und offenen Plattformen, aber auch spezielle Güterwagen. Zusammen mit den Dampf- und historischen Elektrolokomotiven betreibt der Verein auf der Bahnlinie Bauma-Bäretswil-Hinwil einen historisch weitgehend authentischen Eisenbahnbetrieb. Der Streckenteil Bauma-Bäretswil ist im Eigentum des DVZO, womit der Verein ein eigenständiges Eisenbahn-Verkehrsunternehmen darstellt.

Ein langgehegter Wunsch ist das sichere, geschützte Unterstellen eines Grossteils des Wagenmaterials. Mit der geschenkweisen Übernahme der alten Halle Nr. 17 aus dem Areal des Industrierwerkes der SBB in Olten gelangte der Verein 2008 zu einer genialen Lösung. Noch vor dem Wiederaufbau der modularen Holz-/Eisenkonstruktion von rund 100 Metern Länge und 20 Metern Breite auf dem vorgesehenen Areal in Bauma stufte es das Bundesamt für Kultur als «Baudenkmal von nationaler Bedeutung» ein. Die Halle wurde 1860 von der damaligen Schweizerischen

Centralbahn für den ersten definitiven Bahnhof der Stadt Basel erstellt. 1903 wurde sie ins Industriegebiet nach Olten verlegt. Der DVZO hat die Halle 2012 zusammen mit den SBB abgebrochen. Gleichzeitig erfolgten in Bauma die umfassenden Vorbereitungsarbeiten für den Wiederaufbau. Das gesamte Projekt stand von Beginn an unter der fachlichen Führung der Denkmalpflege des Kantons Zürich und der intensiven Begleitung ausgewiesener Unternehmen.

Der Aufbau der Hallenkonstruktion in Bauma erfolgt in der Zeit von März bis Juni 2015. Die offizielle Eröffnung der historischen Bahnhofshalle Bauma ist auf den Sonntag, 6. September 2015, festgelegt. Danach dient das aussergewöhnliche Kulturgut den beliebten Dampfzügen als Abfahrts- und Ankunftshalle, sowie dem Rollmaterial in der Zwischenzeit als willkommene Einstellhalle.

Ohne die grosszügige finanzielle Unterstützung von Dritten wie der Gemeinnützigen Gesellschaft Bezirk Hinwil GGBH, des Lotteriefonds des Kantons Zürich sowie des Bundesamtes für Kultur wäre die Ausführung des ambitionierten Projektes nie möglich gewesen. Doch damit kann ein exzellentes Zeugnis aus der ersten Hochblüte der Schweizer Eisenbahnen erhalten bleiben.

Hugo Wenger
Präsident DVZO



Larissa Läubli, Rüti

Eine herzliches Dankeschön an die GGBH

Nach meiner KV-Lehre plus BMS war für mich klar, dass ich mich schulisch noch weiterbilden wollte – bloss was ich werden sollte, war für mich zunächst ein Rätsel. Interessant tönnte vieles und ich konnte mir Berufe verschiedenster Bereiche vorstellen, wo ich glücklich werden könnte. Dann entschied ich mich, einen Karriereberater zu kontaktieren, mit dem ich Tests ausfüllte, mich über viele Berufe/Schulen intensiv informierte, und wir führten zahlreiche Gespräche zu meiner beruflichen Zukunft. Dann machte mein Berater mich auf den Studiengang der Informationswissenschaft aufmerksam, und mir war klar, dass ist genau das, was ich machen möchte.

Informationswissenschaftler stellen das Bindeglied zwischen Information und Menschen dar. Sie arbeiten klassisch in Bibliotheken, Archiven und Dokumentationsstellen; aber sie sind auch in der Privatwirtschaft tätig und bearbeiten Datenbanken, erledigen Recherchearbeiten oder sind im Social Media-Bereich angestellt, um nur einen kleinen Einblick in unzählige Anstellungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Nun studiere ich seit letztem Herbst an der HTW Chur und befinde mich zurzeit im 2. Semester. Das

Studium gefällt mir sehr gut, und auch unsere Klasse hat einen super Zusammenhalt.

Leider haben sich meine Eltern kurz vor Beginn des Studiums dazu entschlossen, sich zu trennen. Seither lebe ich mit meiner Mutter zusammen. Da schon vorher ihr gemeinsames Budget eher knapp war, hat sich die Situation nun noch zugespitzt. Mein Studium ist berufsbegleitend angelegt, das heisst ich arbeite momentan 60% temporär in einem Büro. Der Stundenlohn ist tief angesetzt und ich kann mit meinem Einkommen gerade meinen Verpflichtungen nachkommen und etwas an den gemeinsamen Haushalt meiner Mutter beisteuern.

Deshalb wandte ich mich an die GGBH und wurde nicht enttäuscht. Nach einem freundlichen Gespräch wurden mir fürs Erste Jahr 2000 Franken zugesprochen, womit ich mir einen neuen, für das Studium erforderlichen Laptop kaufen konnte, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken möchte. Nun freue ich mich auf den weiteren Verlauf meines Studiums und auf meinen neuen Arbeitsplatz. Nächsten Monat startet mein Praktikum bei der Gemeindebibliothek Rüti, welches perfekt auf mein Studium zugeschnitten ist und mir einen praktischen Einblick ermöglicht.

Larissa Läubli
Widenweg 11
8630 Rüti
larissa91@bluewin.ch



«On se livre» – Literatur- und Sprachentag an der KZO

Am Mittwoch, 26. November 2014, fand an der Kantonsschule Zürcher Oberland ein Literatur- und Sprachentag statt. Der Tag wurde durch ein Referat von Boris Previšić, Inhaber einer Förderprofessur des Schweizerischen Nationalfonds für Literatur an der Universität Luzern und durch eine Darbietung von Hazel Brugger, Schweizer Meisterin in Slam Poetry 2013, eröffnet. Hazel Brugger begeisterte mit ihren scharfsinnigen und witzigen Texten.

Anschliessend an die Eröffnungsreferate besuchten die fast 450 Schülerinnen und Schüler sowie rund 150 Lehrpersonen zwei verschiedene «Module» (Lesungen, Workshops, seminarartige Vorlesungen) mit Themen rund um Literatur und Sprache.

Alle 24 «Module» konnten zweimal durchgeführt werden. Hier seien drei Themen als Beispiele herausgegriffen: Fritz Senn, der ausgewiesene, über 80 Jahre alte Joyce-Experte, führte in den englischen Jahrhundertroman «Ulysses» von James Joyce ein und konnte einige Zuhörer und Zuhörerinnen so sehr für den Text begeistern, dass sie ihn als Maturlektüre wählten. Uli Eigler, Professor für Lateinische Literatur und Sprache an der Universität Zürich, zeigte in

seinem Workshop, wie aktuell der antike Mythos von Antigone, welche sich dem Gebot ihres Onkels widersetze, ist. Er zeigte Parallelen des Handelns von Antigone und einiger Menschen 1977 in Deutschland anhand des Films «Der Baader-Meinhof-Komplex» auf.

Thomas Greber, Lehrer für Deutsch und Französisch an der Kantonsschule Zürcher Oberland und Autor von Kurzgeschichten, las aus seinen Texten vor und zeigte dem äusserst interessierten Publikum, welche Schwierigkeiten und welche vielen positiven Elemente beim Schreiben von literarischen Texten vorkommen können.

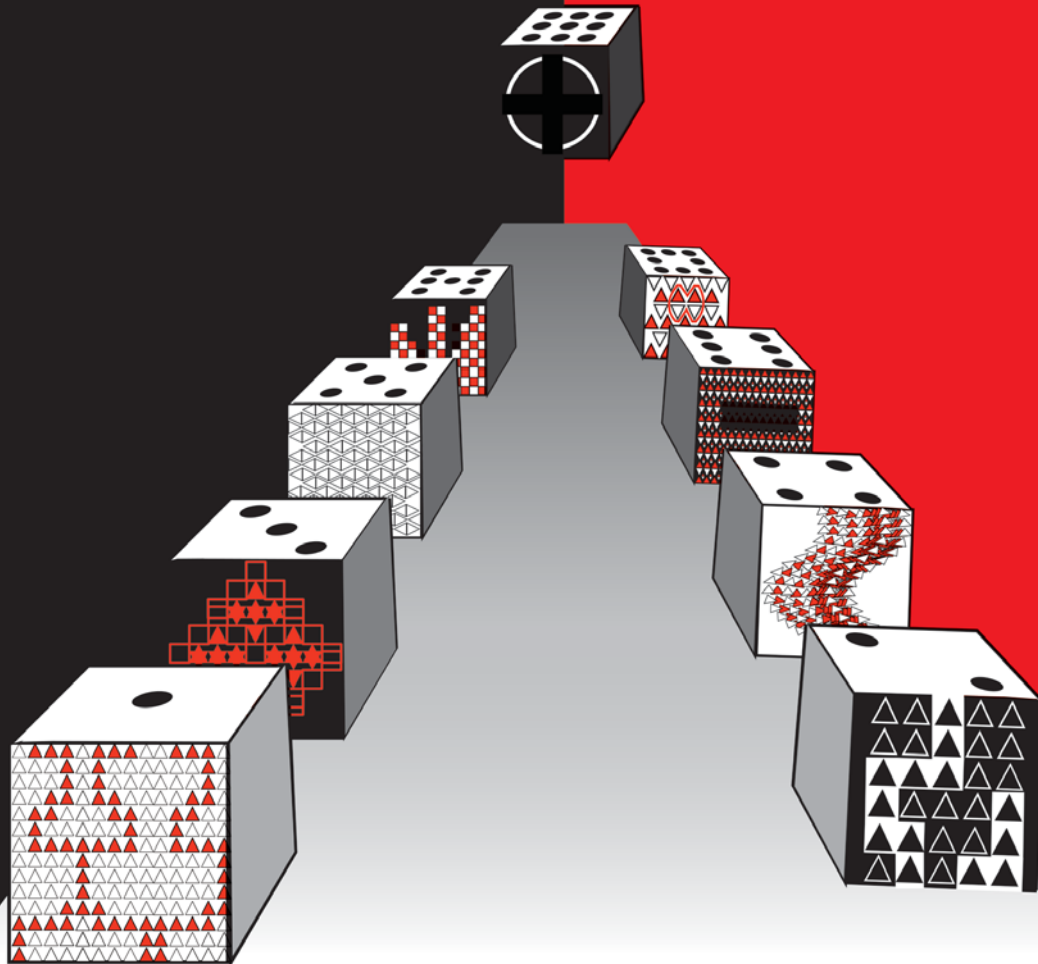
Den Abschluss des Literatur- und Sprachentages bildete der Auftritt von «Bern ist überall» in der Aula der Kantonsschule. Pedro Lenz, einer der berühmtesten Schweizer Autoren, Laurence Boissier, Autorin aus Genf, und Michael Stauffer, Thurgauer Schriftsteller, der in Biel lebt, trugen Texte im Schweizer Dialekt, auf Hochdeutsch, auf Französisch, auf Italienisch und auf Englisch vor.

Das Organisationsteam für den Literatur- und Sprachentag bestand aus fünf Lehrpersonen. Dieser Anlass sollte den Teilnehmenden die grosse Bedeutung von Literatur und Sprache zeigen. Wir danken an dieser Stelle all denen, die den Anlass möglich gemacht haben, besonders den grosszügigen Sponsoren, zu denen die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Hinwil gehört.

Im Namen des Organisationsteams
Andrea Weber

GESTALTUNGSGESETZE

- GESETZE DER PRÄGNANZ
- GESETZE DER GEMEINSAMEN REGION
- GESETZE DER ÄHNLICHKEIT
- GESETZE DER GEMEINSAMEN BEWEGUNG
- GESETZE DER FORTGESETZT DURCHGEHENDEN LINIE
- GESETZE DER ERFAHRUNG
- GESETZE DER NÄHE
- GESETZE DER GESCHLOSSENHEIT
- GESETZE DER KONTINUITÄT



Edna Giedke

Seit dem Sommer 2013 besuche ich die GDK Gestaltungsschule in Zürich. Dort mache ich die Ausbildung zur Grafikerin. Nun stellen Sie sich vielleicht die Frage, was eine Grafikerin denn so eigentlich macht? Ich erkläre es ihnen.

Sie kennen diese Situation bestimmt: Sie wollen etwas Bestimmtes einkaufen gehen und machen sich auf den gewünschten Weg. Sie möchten nicht in den Abendverkehr hinein kommen und entscheiden sich, den ÖV zu benutzen, und hier beginnt die Grafik: Bei den Haltestellen, im Zug, im Bus oder im Tram sind Grafiken zu erkennen. Sei es das Logo der SBB oder des ZVV oder die Piktogramme, die ihnen den Weg zum Billetautomaten weisen. Sie wählen nun den Zug und bemerken eine Zeitung, die auf dem Sitz neben ihnen liegt. Sie nehmen sie zur Hand und blättern sie ein wenig durch, um schnelle und einfache Informationen aufzuschnappen. Sie stossen auf eine Werbung, die ein Grafiker gestaltet hat, die sie mehr oder weniger beachten, dafür umso mehr einen Werbeflyer, der im Zug hängt und auf eine günstige Reisemöglichkeit aufmerksam macht. Alles Grafik. Weil sie in der Zeitung etwas gelesen haben und ein Wort entdeckt haben, das sie nicht ganz verstehen, beschliessen sie, dies auf dem Handy zu googeln. Sie nehmen ihr Handy aus der Tasche und bemerken das Logo, welches sich direkt über dem Screen befindet. Egal welche

Marke: Samsung, Apple (IPhone), Nokia oder HTC sind Logos, die alle von einem Grafiker gestaltet wurden. Sie starten ihr Handy und gehen auf das Internet Icon. Sie wundern sich vielleicht, weshalb das Internet Icon so gestaltet ist, dass man es auch erkennt ohne das Wort «Internet» unten zu schreiben. Ganz einfach, weil der Grafiker ganz genau und komplex, aber auch ganz abstrahiert und trotzdem aussagekräftig gestalten kann. Nachdem sie das Wort gegoogelt haben, machen sie ihr Handy aus, da der Zug im HB eingetroffen ist. Sie gehen zur Einkaufspassage und sehen Plakate an den Schaufenstern, die mit Produkten in den Läden werben. Sie gehen weiter den Geschäften entlang bis zu ihrem Lieblingsgeschäft. Doch wieso ist es ihr Lieblingsgeschäft? Nur wegen den Produkten? Nein, höchst wahrscheinlich nicht nur, weil es auf den Auftritt des Gesamtpakets ankommt. Wie ist die Fassade des Geschäftes gestaltet, der Schriftzug – Logo über dem Eingang des Ladens, wie sind die Verpackungen der Produkte gestaltet, wie der Gesamteindruck, wenn Sie den Laden betreten? Alles Gestaltung. Zufrieden, ihre Einkäufe erledigt zu haben, fahren sie danach nach Hause und betreten ihre Wohnung und sehen Grafik an den Wänden, in ihrem Briefkasten, auf sämtlichen Verpackungen ihrer Lebensmittel, auf den Markenkleidern, die in ihrem Kleiderschrank liegen oder hängen und zum Schluss auf jeder Zahnpastatube, bevor sie zu Bett gehen. Alles Grafik. Das ist der Beruf, den ich lerne. Ich hoffe, Sie bleiben einmal vor einem Plakat stehen und können den Blick nicht davon abwenden, und dass genau dieses Plakat von mir sein wird. Dank den Stipendiengeldern der GGBH!

Edna Giedke



Verkehrsverband Tösstal

Rasche und unbürokratische Hilfe durch die GGBH

Durch die Streichung des Unterstützungsbeitrages des Kantons Zürich von 2500 Franken auf das Jahr 2013 hin entstand dem Verkehrsverband Tösstal/Zürcher Oberland auf einmal ein grösseres Finanzloch. Begründet wurde der Entscheid zur Streichung vom Amt für Wirtschaft des Kantons Zürich damit, dass bereits die Tourismus Region Zürcher Oberland unterstützt werde.

In der Not stellte der Vorstand des VVTZO ein Gesuch um finanzielle Unterstützung an die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Hinwil. Dem Gesuch wurde rasch entsprochen und der Betrag von 2000 Franken umgehend an den Verband überwiesen. Dieses unbürokratische Handeln hat den Vorstand sehr beeindruckt und wurde entsprechend verdankt.

Finanzsorgen waren somit das bestimmende Thema an der letztjährigen Delegiertenversammlung in Gibswil. Sparmassnahmen waren angesagt: Die bisher zweimal pro Jahr erschienene Zeitschrift des Verkehrsverbandes «Forum» wird auf nur noch eine Ausgabe pro Jahr beschränkt. Und der Mitgliederbeitrag für Vereine wurde per sofort

von CHF 50.– auf CHF 100.– erhöht. Mit diesen und weiteren Massnahmen wird der Abschluss für das Jahr 2014 mit einem kleineren Defizit abschliessen.

Die Präsidentin Rita Gröbli unterstreicht die Bedeutung des Verbands. Dieser wolle die Verkehrsvereine unterstützen, die in den Gemeinden wichtige und wertvolle Arbeiten leisteten und oft wenig bis gar keine Anerkennung erhalten.

Rita Gröbli
Präsidentin Verkehrsverband Tösstal/Zürcher Oberland



Impuls Brunch mit Daniel Zuberbühler

Ziel dieses traditionellen Anlasses ist es, eine Diskussions- und Vernetzungsplattform für aktive Menschen aus Politik, Wirtschaft und Sozialen Organisationen des Bezirks Hinwil und der näheren Umgebung zu bilden.

Am Impuls-Brunch vom 14. Juni 2014 konnte einer der profiliertesten Bankenkenner der Schweiz als Referent gewonnen werden. Daniel Zuberbühler war lange Zeit Direktor der eidgenössischen Bankenkommision (EBK) und zugleich Verwaltungsrats-Vizepräsident der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht Finma.

In seiner mit viel Humor gewürzten Rede berichtete Daniel Zuberbühler über sein Berufsleben und gab den Anwesenden einen äusserst kompetenten Einblick in die Welt der Banken und deren Aufsichtsorgane. Im Verlaufe seiner Berufsjahre erlebte er eine unglaubliche Entwicklung: 1976 beschäftigte die EBK 10 Personen, wovon 5 Mitarbeiterinnen fürs Sekretariat zuständig waren. Bei ihrer Auflösung im Jahre 2008 waren es immerhin 170 und die Nachfolgeorganisation Finma umfasst aktuell etwa 500 Personen.

Auf besonderes Interesse stiessen die Ausführungen über die Rettung der UBS, an der Daniel Zuberbühler an vorderster Front beteiligt war. Diese wurde nach sehr intensiven Verhandlungen – inklusive Wochenendeinsätzen in abgelegenen Sitzungszimmern – am 16. Oktober 2008 offiziell verkündet. Und es sei daran erinnert, dass die Rettung für den Bund und die Nationalbank zu einem guten, gewinnbringenden Geschäft wurde. Abschliessend ging der Referent auf das aktuelle Vorgehen der USA gegen Schweizer Banken ein, wobei er die Höhe der ausgesprochenen und anstehenden Bussen der amerikanischen Justiz nur als «absurd» bezeichnen konnte.

Die Banken sind tendenziell seriöser geworden. Dieses Fazit zog Daniel Zuberbühler zum Schluss des diesjährigen Impuls-Brunchs der GGBH, welcher wie bereits in den vergangenen Jahren, im Restaurant Konter in Wetzikon kulinarisch ausklang.

Maya Baumann



Dieser Anlass wird unterstützt von



Gemeinnützige Gesellschaft Bezirk Hinwil www.ggbh.ch



Generalversammlung 2014

GV – das Highlight des Jahres der GGBH! Die intensiven Vorbereitungen für den Jahresbericht sind abgeschlossen und das Resultat im neuen Format war sehens- und lesenswert! Das Team von Meiers Restaurant war bereit, die Gäste zu empfangen. Alles funktionierte und die GGBH-Blachen und Displays wiesen den Weg zur GV.

Vor 18.00 Uhr treffen die ersten Gäste ein, fröhliche Stimmung verbreitet sich und eine gewisse Spannung auf die GV ist spürbar. Patrick Zanini, unser junger Präsident, begrüsst humorvoll und pointiert die Anwesenden und führt sachlich konzentriert durch die statutarisch vorgegebene Traktandenliste. Ursula Eicher erklärt die Jahresrechnung. Sattelfest wie immer zeigt sie die Zusammenhänge der Jahresrechnung auf. Nicht vergessen wird die grosszügige Spende von CHF 60 000.– der Clientis Zürcher Regionalbank Genossenschaft, ZRB, die die GGBH seit vielen Jahren als ehemalige Gründerin der ZRB erhält.

Herbert Grüninger präsentiert die Rechnung 2013 und das Budget 2014 der RZO; die Versammlung stimmt dem Budget antragsgemäss zu. Er berichtet weiter über die Wahl durch den Vorstand GGBH von Heinz Mäusli, ehemaliger Notar des Notariatskreises Bauma, langjähriger Gemeinderat von Bäretswil und notabene ehemaliges Vorstands-

mitglied der GGBH, in die Geschäftskommission der RZO, anstelle des altershalber zurückgetretenen, ehemaligen Kantonsrates, Kurt Domeisen.

Die Rechnungen inklusive der Fonds der Gesellschaft wurden korrekt revidiert und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Pietra Lippuner musste sich leider aus gesundheitlichen Gründen nach kurzer Zeit aus dem Vorstand verabschieden. Patrick Zanini stellte die Nachfolgerin Maja Baumann aus Rüti mit humorvollen Worten vor. In Abwesenheit wurde Frau Baumann einstimmig gewählt.

Zwei Geschäfte bildeten den Höhepunkt der GV!

Dem Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland wurden zur Wiedererrichtung der historischen Bahnhofshalle in Bauma, ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung, CHF 20 000.– gutgesprochen! Die Einweihungsfeier findet am Sonntag, 6. September 2015 statt.

Die GGBH Gestern – Heute – Morgen!

Ein neues, zukünftiges Projekt stellte Patrick Zanini und Patrick Jauch von dezember und juli gmbh, die Agentur für Kommunikation und Design, vor. Unter dem Begriff «Tu-hier-Gutes.ch» präsentierte Patrick Jauch die moderne Form zur dynamischen Spendengenerierung im Internet. Die GGBH will den Anschluss an die Zukunft nicht verpassen und bewilligt einen Projektkredit von CHF 30 000.–.

Der anschliessende Apéro riche wurde genossen und beflügelte die Mitglieder und Gäste zu intensiven Diskussionen.

Henning Gietenbruch



Marie-Luise Graf-Greber
Rechtsanwältin

Orsina Cossu-Knecht
Sekretariat

Yvonne Mäder Fürpasz
Rechtsanwältin

Marion Loosli-Cosman
Rechtsanwältin

Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland RZO

Bahnhofstrasse 10, Postfach 1136, 8620 Wetzikon, www.rzo-wetzikon.ch

Geschäftsbericht Rechtsauskunftsstelle Zürcher Oberland RZO

Geschäftsgang

Das Jahr 2014 war ein erfolgreiches Jahr. Mit total 2 940 Auskünften konnten wir die Zahl der erteilten Auskünfte der vergangenen zwei Jahre von 2 809 (2013) bzw. 2 843 (2012) wieder etwas steigern und uns so wieder den Zahlen früherer Jahre annähern. In den Monaten Januar und Februar wurden wir mit telefonischen Anfragen und persönlichen Terminen überrannt.

Die meisten Anfragen betrafen, wie schon im Vorjahr, das Arbeitsrecht mit 28% aller Anfragen, und an zweiter Stelle mit 20% das Eherecht. Auch die weitere Reihenfolge der am häufigsten nachgefragten Rechtsgebiete blieb weitgehend unverändert. Insbesondere durch die Zunahme der Beratungen im Bereich des Eherechtes und der damit verbundenen Ausarbeitung von Scheidungskonventionen und Trennungvereinbarungen, aber auch durch das Schreiben kleinerer Eingaben, Einsprachen sowie Briefen konnten wir unter dem Titel Eigenleistungen insgesamt CHF 53 410.05 (2013: CHF 41 963.–) erwirtschaften. Die Details sind ersichtlich aus der «Jahresrechnung 2014 RZO» im hinteren Teil des vorliegenden Jahresberichtes.

Motivierte Mitarbeiterinnen

Wir danken an dieser Stelle unserem RZO-Team ganz herzlich für das sehr erfreuliche Gesamtjahresergebnis, das nur dank dessen hoher Motivation und grossem Engagement zustande kam.

Neues Geschäftskommissionsmitglied

Als neues Mitglied der GK wurde anstelle des zurückgetretenen Kurt Domeisen vom Vorstand der GGBH, als für die Wahl zuständiges Organ, an deren Sitzung vom 14. Juli 2014 Herr Heinz Mäusli, Bäretswil, ehem. Notar des Notariatskreises Bauma und langjähriger Gemeinderat von Bäretswil, gewählt. Wir wünschen Herrn Mäusli viel Befriedigung in der neuen Aufgabe und danken ihm für die Bereitschaft, seine grosse politische und berufliche Erfahrung in der Geschäftskommission einzubringen.

Gemeindebeiträge (Erneuerungsgesuch)

Ende 2015 läuft die mit den Beitragsgemeinden im Jahr 2011 neu ausgehandelte feste Finanzierungszusage aus. Wir werden uns dafür einsetzen, den Beitragsgemeinden im Interesse stabiler Verhältnisse eine weitere feste Finanzierungsdauer (2016-2019) beliebt zu machen. Angesichts des beachtlichen Leistungsausweises unserer RZO und der Tatsache, dass unser Angebot nach wie vor einem ausgewiesenen Bedürfnis entspricht, werden wir zuversichtlich in die anstehende Finanzierungsrunde steigen.

Dank

Allen, die sich für die RZO eingesetzt haben, insbesondere unseren Geldgebern, gilt unser Dank. Sie machen die professionellen und anerkannten Dienstleistungen der RZO möglich.

Die Geschäftskommission